Kornblümchen neigt sich still bescheiden:
„Ihr, Schwestern, mögt mich hier nicht leiden?"
Und feucht glänzt seines Auges Stern;
„Arm schein' ich in Luisens Nähe,
Doch, wie ich geh' und wie ich stehe,
Hat mich mein Kaiser Wilhelm gern!"

Kornblümchen hob den Blick voll Hoffen.
Der Stolzen Flor schwieg wie betroffen,
Denn lieblich scholl's, wie Harfenton:
„Bescheidnen Sinn im Purpur zeigte,
O, Blümchen, der sich mild dir neigte:
Mein ruhmgekrönter, teurer Sohn!"

Kaiserin Augusta.

O, Blumen, strömt von Eurem Munde
Des Frühlings Odem, lind und lau,
So ist's, als flöss' um Schmerz und Wunde
Belebend linder Labetau!

Drum, muß auf heißem Leidenskissen
In stiller Kammer, kahl und kalt,
Das Herz dies Labsal je vermissen,
Träumt's wohl hinaus nach Feld und Wald!

Es seufzt: „Im Thal bei armen Hirten
Erschien ein Wesen wunderbar,
Sobald die ersten Lerchen schwirrten,
Und brachte Blumen freundlich dar!"

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056381